Werk

Label: Werbung

ID: 345575393_0005|LOG_0055

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig.

Soeben ist erschienen:

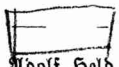
Zwei Bücher
zur
sozialen Geschichte Englands
von 1760 bis 1832.

Von

Adolf Held.

Aus dem Nachlaß herausgegeben
von
Georg Friedrich Knapp.

50 Bogen. Groß-Oktav. Mit dem Portrait des Verfassers. Preis 16 M.



Vorrede. Das Werk von Adolf Held, das nun mit dem Titel „Zwei Bücher zur sozialen Geschichte Englands" erscheint, war ursprünglich bestimmt, den ersten Band einer „Sozialen Geschichte Englands von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart" zu bilden. Dieser erste Band sollte die „Grundlagen der modernen Verhältnisse" schildern, nämlich die Entwickelung der politischen und sozialen Ideen, welche das neuere England beherrschen; und die Entwickelung der Großindustrie, durch deren Uebermacht die wirthschaftlichen Zustände ihre jetzige Gestalt erhalten haben.

Ein zweiter Band sollte dann die Neubildungen in der Verfassung und in der Gesetzgebung darstellen: zuerst die Bewegung der gewerblichen und handeltreibenden Mittelklasse zur Durchführung der Parlamentsreform nebst den Versuchen der Arbeiterklasse, diese Reform zu einer radikalen zu machen; dann die gesetzlichen Neuerungen im Gebiet des Armenwesens, der Fabriken, der Zölle, des Handels, der Banken und Finanzen; endlich die Anfänge sozialer Organisationen wie Sparkassen, Versicherungswesen, Gewerkvereine und die Bestrebungen zur sog. Kooperation: all dies jedoch nur so weit es etwa bis zum Jahr 1832 gediehen war.

Die Zeit von 1832 bis 1850 sollte dann in einem dritten Bande ähnlich behandelt werden und die Zeit nach 1850 war einem vierten Bande vorbehalten. Ueber die Zeit des Erscheinens der späteren Bände hat der Verfasser nichts zu versprechen gewagt, er wollte vorläufig nur den ersten Band veröffentlichen.

Der leitende Gedanke des ganzen Unternehmens war offenbar: nicht eine einzelne Erscheinung des politischen oder sozialen Lebens herauszugreifen, sondern so umfassend als möglich alle politischen und sozialen Regungen in ihrem natürlichen Zusammenhang aufzufassen. Schon im Jahr 1875 schrieb Held gelegentlich in einem Briefe: „Ich habe stets die politische Seite der sozialen Frage im Auge gehabt"; und man wird sofort bemerken, daß er bei der Darstellung des Wirkens wesentlich politischer Männer stets den sozialen Anschauungen derselben eifrig nachspürt.

Das Werk sollte eine noch unabgeschlossene Entwickelung zum Gegenstande haben. Der Verfasser zweifelte daher, ob es überhaupt möglich sei, sich dabei kühl objektiv als Darsteller dessen, was gewesen ist, zu verhalten; seinerseits war er entschlossen, dies nicht einmal zu versuchen: er sprach es offen aus, daß er als

Historiker und Politiker zugleich auftrete. Und in demselben Gefühl fügte er hinzu: „Ich schreibe über England — als Deutscher — für Deutsche." —

Die Vorbereitungen zu dem Werke begannen schon früh. Als erster Schritt dazu ist wohl eine Vorlesung zu betrachten, die er als Professor in Bonn für das Wintersemester 1874/75 über „Geschichte der sozialen und sozialpolitischen Bewegungen in den letzten hundert Jahren" ankündigte. Doch gewann er bald die Ueberzeugung, daß er die Bücherschätze Englands an Ort und Stelle kennen lernen müsse und brachte die Monate Juni, Juli und August des Jahres 1875 in London zu. Ein Jahr darauf, im Herbst 1876, stand ihm bereits der Plan des Ganzen fest.

Im Winter 1876/77 hielt er eine Vorlesung „über soziale Geschichte Englands", und in jener Zeit entstand bereits ein Theil der Beiträge zur Literaturgeschichte, die jetzt im ersten Buche vereinigt sind, und zwar jedenfalls die Darstellung Bentham's (Kap. 3) und die der Nationalökonomen (Kap. 2). Die übrigen Theile dieses Buches sind in der Zeit vom Herbst 1877 bis Herbst 1878 entstanden, je nachdem die Bücher zu erlangen waren.

Dann begann die Sammlung des Stoffes für die Geschichte der Großindustrie und dauerte vom Herbst 1878 bis zum Frühjahr 1880 — sie erforderte einen neuen, kürzeren Aufenthalt in London (März 1880).

Die Abhandlung selbst, die jetzt das zweite Buch bildet, wurde ganz im Sommer 1880, aber freilich nur als Entwurf, niedergeschrieben.

Sogar eine Vorrede fügte er damals schon hinzu, der wir folgende Stellen entnehmen:

„Zum Schlusse drängt es mich, denjenigen zu danken, welche mir bei der langen Arbeit werthvolle Unterstützung geleistet haben. Zu großem Danke bin ich meinen deutschen Fachgenossen verpflichtet, deren gelehrte Arbeiten auf dem Gebiet der Geschichte sozialer Entwickelungen Licht verbreitet haben, und denjenigen meiner englischen Freunde, die mir, wie der verdiente Generalregistrator der Hülfskassen, im Einzelnen manchen Weg gewiesen haben. Besonders aber danke ich hiermit öffentlich denjenigen Bibliotheken, ohne deren liberale Hülfe ich nicht hätte arbeiten können. Zweimal habe ich bei längerem Aufenthalt in London die Schätze des British Museum benutzen können, welche in so außerordentlich angenehmer Weise auch dem Ausländer zur Verfügung gestellt werden. Die Mehrzahl aber aller von mir benutzten Bücher entstammte deutschen Bibliotheken, da ich ja als Professor den größten Theil der Arbeit an meinem Wohnort in Deutschland leisten mußte.

In erster Linie muß ich wohl die herzogliche Bibliothek zu Gotha nennen, die aus dem Nachlaß des Prinzen Albert eine Sammlung älterer englischer Parlamentspapiere bekommen hat, wie sich keine von gleicher Vollständigkeit irgendwo anders in Deutschland finden dürfte.

In Bezug auf Literatur bin ich der Hof- und Staatsbibliothek in München und der Universitätsbibliothek in Göttingen zu besonderem Danke verpflichtet.

Unentbehrliche Ergänzung zu den von den genannten Orten empfangenen Werken boten mir die Universitätsbibliothek in Bonn und die kgl. Bibliothek in Berlin, welchen beiden ich noch speziell für Neuanschaffungen zu danken habe; ferner die beiden in nationalökonomischen Kreisen altberühmten Bibliotheken: die Kommerzbibliothek in Hamburg und die Bibliothek des kgl. statistischen Bureaus in Berlin."

Diese Worte des Dankes waren die letzten, die der Verfasser an seinem Werke schrieb.

In Briefen an seine Freunde meldete er dann mit Genugthuung am 26. Juli 1880: „die Niederschrift des ersten Bandes ist fertig"; und fügte am 1. August hinzu: „im Winter 1880/81 will ich das Ganze überarbeiten".

Wenige Tage darauf reiste er zur Erholung in die Schweiz und fand dort am 25. August 1880 bei einer Kahnfahrt am Ausflusse des Thuner Sees durch einen Unfall seinen Tod in den Wellen.

Nach dem Begräbniß, das in Bonn stattfand, war die erste Sorge seiner

Witwe, Frau Elise Held, geb. Uellenberg, und seines Freundes Konrad Varrentrapp, Professors in Marburg, dem verwaisten Werke gewidmet, das in den Kellern der Bank in Berlin hinterlegt war. Die Veröffentlichung schien möglich, wenn ein Herausgeber an die Stelle des Verfassers trete, und war erleichtert durch die fortdauernde Bereitwilligkeit des schon früher gewonnenen Verlegers, Herrn Carl Geibel jun. Als wünschenswerth wurde es allerseits angesehen, daß das Werk spätestens im Herbst 1881 auf den Markt komme.

Ich konnte, vom 1. April 1881 an, dieser Aufgabe hinreichende Zeit widmen und war als Freund des Verstorbenen gern bereit dazu.

Wie nicht anders zu erwarten war, befanden sich die verschiedenen Theile des Werkes in sehr verschiedenem Zustande.

Zunächst erkennt man sofort, daß die kurze „Einleitung" (S. 3 bis 41) noch aus der Zeit der Vorbereitungen stammt: sie ist nicht nach den Quellen gearbeitet. Aber als Bindeglied für die beiden Haupttheile und auch weil sie manche thatsächliche Angaben enthält, die später als bekannt vorausgesetzt werden, wurde sie doch nach einigen Kürzungen beibehalten.

Das Erste Buch — die Literaturgeschichte — bereitete ernstere Schwierigkeiten. Die einzelnen Stücke lagen fertig vor und es würde wohl nur an wenigen (z. B. an dem Abschnitt, der von den Radikalen handelt, Kap. 4, besonders § 3; S. 322) noch etwas geändert worden sein, denn der Verfasser pflegte nicht viel umzuschreiben. Aber was ganz und gar fehlte, war die endgültige Anordnung: die Schriftsteller lagen in der Reihenfolge der Bearbeitung, und zufällig gerade die frühesten zuletzt. Bei der Leichtigkeit des Schreibens war es dem Verfasser sogar bequem gewesen, sie so durch Uebergänge mit einander zu verbinden, obgleich die Anordnung ausdrücklich als eine vorläufige bezeichnet war.

Hier blieb dem Herausgeber nichts übrig, als tief, jedoch vorsichtig, einzugreifen. Es wurden vier Hauptgruppen gebildet: die politischen Individualisten (Kap. 1 und 3); die ökonomischen Individualisten oder Nationalökonomen (Kap. 2); die aus dem politischen und ökonomischen Individualismus hervorgegangenen Parteihäupter oder Radikalen (Kap. 3) und endlich die Sozialisten (Kap. 5). Die politischen Individualisten wurden noch getrennt in die älteren, die wesentlich unter dem Einflusse der Losreißung der amerikanischen Kolonien und der französischen Revolution von 1789 gestanden (Kap. 1), und die jüngeren, welche noch die späteren Zeiten mit erlebt hatten (Kap. 3).

Aus dieser Umordnung ergab sich die Nothwendigkeit neuer Uebergänge — doch wurde manche Erwähnung von Schriftstellern, die jetzt erst an späterer Stelle stehen, z. B. Bentham's, geschont, um nicht die ursprünglichen Bestandtheile zu sehr zu zerreißen. Hinzugefügt wurde nichts — denn auch der Rückblick (Kap. 4 § 5; S. 338), der nicht in der Handschrift stand, ist fast ganz aus Sätzen des Verfassers gebildet.

Das Zweite Buch — Großindustrie — erscheint ganz so wie es der Verfasser entworfen hatte, nur etwas eingehender in Kapitel und Paragraphen gegliedert. Der ganz stoffliche Inhalt desselben macht es auch an den Stellen werthvoll, wo man die Pflege der Form vermißt. Die Sorge des Herausgebers war hierbei ganz auf die richtige Lesung der zum Theil sehr schwierigen Handschrift beschränkt.

Um aber doch dem Leser eine Vorstellung davon zu geben, in welcher Form dieser Theil hätte erscheinen können, wenn die letzte Ueberarbeitung stattgefunden hätte, wurde als erster Anhang ein Vortrag über Handwerk und Großindustrie beigefügt, den allerdings der Verfasser beizufügen keinen Grund gehabt haben würde. Aber nur so war es möglich, den Leser mit der Stilart bekannt zu machen, die den Verfasser am besten kennzeichnet: es ist die Rede, mit der er vor Allem auf die Gesinnung seiner Hörer wirkte.

Auch beim zweiten Anhang, der die Belegstellen enthält, war nur für richtige Lesung zu sorgen, wobei allerdings, wie bei dem ganzen Werke, die viel zu zerstreuten Quellenschriften nicht benutzt werden konnten: es lagen nur die Abschriften oder Uebersetzungen vor.

Nur die englischen Gesetze wurden nach den „Statutes at Large" auf der Straßburger Bibliothek genau verglichen, worüber in einem besonderen Theil des Registers das Nöthige gesagt ist.

Mithin hat sich die Herausgabe ganz innerhalb der Grenzen einer philologischen Behandlung bewegt. Es ist in das Werk nichts Fremdes hineingetragen. Was hier vorliegt, ist dem Inhalt nach ganz und gar die Frucht der Arbeit des Verfassers.

Straßburg i. E., 16. September 1881.

Inhalt. Einleitung zur sozialen Geschichte Englands von 1760—1832. § 1 Die Grundbesitzer, § 2 Handelspolitik, § 3 Die unteren Klassen, § 4 Arbeitergesetze, § 5 Armen- und Heimathsgesetze, § 6 Stocken der Gesetzgebung.

Erstes Buch. Soziale und politische Literatur von 1776—1832. - Vorbemerkung über den Ursprung der neuen politischen Ideen. — Erstes Kapitel: Die älteren Individualisten. § 1 Priestley und Price, § 2 William Paley, § 3 William Godwin und Thomas Spence, § 4 Thomas Paine, § 5 Burke. — Zweites Kapitel: Die Nationalökonomen. § 1 Adam Smith, § 2 David Ricardo, § 3 Robert Malthus, § 4 Die konserv. Nationalökonomen (Chalmers-Sadler). — Drittes Kapitel: Die neueren Individualisten. § 1 Jeremias Bentham, § 2 Die Benthamiten (Westminster review). — Viertes Kapitel: Die Radikalen. § 1 John Cartwright, § 2 Cobbett, § 3 Carlile, Attwood, P. Thompson, Elliot, § 4 Letzte Steigerung des Radikalismus, § 5 Rückblick. - Fünftes Kapitel: Die Sozialisten. § 1 Robert Owen, § 2 Owen's Schüler (A. Combe u. W. Thompson).

Zweites Buch. Entwickelung der Großindustrie. — Vorbemerkung über Quellen und Literatur. — Erstes Kapitel: Verfall der alten Handwerksordnung. § 1 Die alten Ordnungen, § 2 Lehrlingswesen, § 3 Lohnregulirungen, § 4 Technische Vorschriften, § 5 Preistaxen und Marktpolizei, § 6 Kompetenzbegrenzungen verschiedener Gewerbe, § 7 Zünfte. — Zweites Kapitel: Entartung des Merkantilsystems. § 1 Das Merkantilsystem, § 2 Handelspolitischer Schutz der Textilindustrie, § 3 Handelspolitischer Schutz der übrigen Industrien, § 4 Handelspolitischer Schutz des Ackerbaus, § 5 Bekämpfung der Schutzzölle, § 6 Rückblick und Vorblick. — Drittes Kapitel: Der Sieg des großen Kapitals. § 1 Das Kapital und die Formen der Industrie, § 2 Die Herrschaft der Hausindustrie, § 3 Die modernen Verkehrsverhältnisse. — Viertes Kapitel: Die Fabrikindustrie. § 1 Manufakturen und Fabriken, § 2 Die Reihenfolge der Erfindungen, § 3 Opposition von Arbeitern und Kapitalisten gegen Maschinen und Fabriken, § 4 Einwirkung der Fabrikindustrie auf die Landwirthschaft. — Fünftes Kapitel: Die Lage der Fabrikarbeiter. § 1 Frauen und Kinderarbeit, § 2 Gesundheits- und Wohnungsverhältnisse, § 3 Moralität, § 4 Geschäftsstockungen. — Sechstes Kapitel: Rückblick.

Erster Anhang. Vortrag über Handwerk und Großindustrie.

Zweiter Anhang. Belegstellen (zur Entwickelung der Großindustrie). A. Lehrlingswesen bei den Seidenbandwebern. B. Resolutionen der Uhrmacher (über Lehrlingswesen). C. Die Weber wollen das Aufkommen der Fabriken verhindern. D. Erklärung der Spitalfields-Fabrikanten (über Löhne). E. Die Hausweber verlangen ein gesetzliches Lohnminimum. F. Man strebt nach einem Einigungsamt. G. Vorschlag von Fielden, betr. Einigungsamt. H. Sir Robert Peel's Bericht über die Beschäftigung von Kirchspiel- und andern Kindern. I. Ueber die Zustände in den Kohlenbergwerken. K. Zustände der arbeitenden Kinder in Gewerben und Manufakturen. L. Gesundheitszustand der arbeitenden Bevölkerung von Großbritannien. M. Frauen und Kinder in den Gewerben. 1. Geistiger Zustand der Kinder in Wolverhampton und Sheffield; 2. Erziehung des weiblichen Geschlechts; 3. Wichtigkeit der Schulbildung; 4. Die Arbeiter in den Bergwerken; 5. Zusammenfassung über moralischen Zustand der Kinder in Bergwerken, Gewerben und Manufakturen. N. Das Gangsystem.

Verzeichniß der angeführten englischen Gesetze. — Verzeichniß der benutzten amtlichen Schriften. — Verzeichniß der hauptsächlichen Namen und Werke. — Verbesserungen.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.